

■ Juri Junkov: Ansichten



DER ABSTAND IST GESICHERT, und seit die Geschäfte wieder geschlossen haben, ist es ohnehin ruhig in der Lörracher Innenstadt. Da kann man auch bei einem Kaffee kurz maskenfrei durchatmen.

FOTO: JURI JUNKOV

WOCHENSCHAU

Man muss Zeit mitbringen

Eine Ausschusssitzung, die „quick and dirty“ sein sollte, wünschte sich Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic am Donnerstag von den geladenen Sachverständigen und dem Ratsgremium im Burghof. Nicht alle taten ihr den Gefallen: Schnell war die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik nicht vorüber, schmutzig wurde es auch nicht. Erst nach rund vier Stunden war ein Ende in Sicht. Verwunderlich war das jedoch nicht, bei 17 Tagesordnungspunkten und viel Diskussionsbedarf aufgrund offener Fragen. Der Wunsch der Bürgermeisterin blieb also nur ein Wunsch. Auf der Agenda standen immerhin wichtige Punkte: das Stadt- und Mobilitätsentwicklungskonzept, die Tramstudie, der Straßenbau am Zentralklinikum, der Rad-schnellweg zwischen Schopfheim, Lörrach und Basel sowie der aktuelle Sachstand der Klimaschutzprojekte. Für den Lörracher Gemeinderat gab es wichtige Fragen zu klären und die Antworten in den Kontext einzuordnen. Nicht nur das „Was“ spielt eine Rolle, sondern auch das „Warum“. Und das braucht Zeit.

Annikka Sindlinger

Man darf gespannt sein

Eine große Baustelle stört zurzeit die Idylle am Hauinger Soormattbach empfindlich – eine sehr notwendige Freilich. Das Becken, das hier entsteht, wird den Ort künftig vor Hochwasser schützen. Dass der normalerweise so harmlose Bach halb Hauingen unter Wasser setzen kann, hat er zuletzt 2014 unter Beweis gestellt. Während es auf dieser Baustelle zeitgerecht vorangeht, wie Ortsvorsteher Günter Schlecht mitteilt, rührt sich beim Baugebiet Soormattal gleich nebenan nach wie vor nichts. Das wird sich ändern, sagt Schlecht – drei Bauanträge sind genehmigt. Die Grundstücke dafür wurden aus privater Hand verkauft. Für die sechs städtischen Grundstücke gilt es erst noch einen Kriterienkatalog zu erstellen, nach dem das Gelände veräußert wird. Wir erinnern uns: Eine knappe Ratsmehrheit hatte im Sommer 2020 gegen das Votum der Verwaltung entschieden, hier nicht die Meistbietenden zum Zug kommen zu lassen. Man darf gespannt sein, wie diese Kriterien ausgestaltet werden und welche Diskussionen das nach sich zieht – schließlich könnte das Modellcharakter haben für künftige, größere Baugebiete.

Sabine Ehrentreich

Die Tram-Studie wird konkret

Der Ausschuss für Umwelt und Technik nimmt die Vorbereitungen zur Ausschreibung erfreut zur Kenntnis

Von Kathrin Ganter

LÖRRACH. 14 Büros sollen ihre Angebote für die Machbarkeitsstudie einer Tram in Lörrach abgeben können. Dass das nun endlich konkret wird, darüber herrschte allgemeine Freude im Lörracher Ausschuss für Umwelt und Technik (AUT). Unterstützt wird die Stadt beim Verfahren von Professor Gunnar Heipp von der OST-Ostschweizer FH in Rapperswil.

Der Stadt- und Verkehrsplaner Professor Gunnar Heipp verfügt über langjährige Erfahrung, hat in Karlsruhe und München gearbeitet und Städte wie Berlin, Bordeaux und Helsinki in Sachen Öffentlicher Verkehr beraten. Nun reiht sich auch Lörrach ein. Im AUT stellte Heipp sich und die Ziele der Tramstudie vor, die voraussichtlich im Juli in Auftrag gegeben werden soll. 14 Büros können ihre Ange-

bote dafür einreichen. Sie müssen einige Anforderungen erfüllen, beispielsweise mindestens zwei Referenzen vergleichbarer Projekte. Heipp geht allerdings nicht davon aus, dass alle 14 Büros ein Angebot einreichen werden. Bis 16. Mai haben sie Zeit dazu, schon am 28. Mai soll die Auswertung erfolgt sein.

Die dann zu beauftragende Machbarkeitsstudie soll klären, ob eine Verlängerung der Basler Tram nach Lörrach möglich ist. Erarbeitet werden sollen Varianten mit unterschiedlichen Endstationen und dazu gehöriger Grobkostenschätzung, eine grobe verkehrsplanerische Einschätzung und mögliche Verknüpfungspunkte mit der Regio-S-Bahn sowie dem Busnetz. Abschließend soll es eine fachliche Abwägung mit Vorschlag für eine Vorzugsvariante geben.

Es sei gut, dass die Studie endlich kommt, befand Fritz Böhler (Grüne), damit das „verschwörungstheoretische Kesseltreiben“, dass die Grünen die Tram un-

bedingt verhindern wollten, nun endlich ein Ende habe. „Drei Jahre nach dem Beschluss kommt nun endlich Drive in das Thema“, zeigte sich auch Christiane Cyperek (SPD) erfreut. Sie lobte zudem den sportlichen Zeitplan: „Wir brauchen die Ergebnisse so schnell wie möglich.“

Entscheidend sein wird nicht der Preis allein

„Wir stimmen zu und alles andere sehen wir dann“, erklärte Xaver Glattacker für die CDU kurz und pragmatisch. Bei aller Freude wunderte sich Matthias Lindner von der Freien Wählern aber auch, warum unter den Varianten auch eine von Weil am Rhein her sei. In so einer frühen Phase, erklärte Gunnar Heipp, könne auch diese Variante betrachtet werden. Auch Matthias Koesler (FDP), Sabine Schumacher (Linke) und Wolfgang Koch (AfD) brachten ihre Freude über die Ausschreibung für die Studie zum Ausdruck.

Für die Ausschreibung ist ein Budget von 50 000 Euro vorgesehen. Für die Auswertung werde aber nicht das gesamte Budget gebraucht, machte Gunnar Heipp deutlich. Zu den Kosten der Studie können im Vorfeld der Ausschreibung keine öffentlichen Aussagen gemacht werden. In die Bewertung der eingereichten Angebote sollen folgende drei Kategorien einfließen: Der Angebotspreis des Angebots (40 Prozent), die einschlägigen Referenzen (30 Prozent) und die technischer/fachliche Leistungsfähigkeit (30 Prozent). Der AUT nahm den Bericht zur Tramstudie einstimmig zustimmend zur Kenntnis.

Die Chemie zwischen Professor Heipp und den Ausschussmitgliedern schien zu stimmen. Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic erklärte, sie könne sich gut vorstellen, auch das Mobilitätskonzept gemeinsam mit ihm aufzugleisen. Der Auftakt dafür könnte in der Klausur im Juni erfolgen.

Machbarkeitsstudie muss Antwort auf viele Fragen geben

BZ-TALK mit Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic und der Architekt Frank Hovenbitzer zur Zukunft des Lörracher Rathauses

Von Willi Adam

LÖRRACH. Die Entscheidung über die Zukunft des Lörracher Rathauses wird eine Herausforderung. Neben den Fragen der Identität und der Symbolik geht es auch um Denkmalschutz, ökologische Aspekte und um die Funktionalität. Noch nicht abschätzbar sind die finanziellen Dimensionen einer Sanierung oder eines Neubaus. Dies wurde bei einem BZ-Talk deutlich, in dem sich Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic und der Architekt Frank Hovenbitzer in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender des Bundes Deutscher Architekten (BDA) äußerten.

Der BDA-Landesverband stellt das Lörracher Rathaus in seiner erstmals außerhalb der Landeshauptstadt initiierten Reihe BDA-Fokus zur Diskussion und die BZ macht das Thema zum Gegenstand einer Serie. Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic hatte gleich in der ersten Folge der Serie deutlich gemacht, dass sie das Lörracher Rathaus geradezu für ein Kulturerbe hält. Als Gründe nannte sie das bürgerschaftliche Selbstbewusstsein, das sich vor etwa einem halben Jahrhundert in

dem Turmbau manifestierte, außerdem die demokratische Transparenz, die vor allem aus der Gestaltung der unteren Stockwerke spreche. Und schließlich sei das Rathaus noch immer ein guter Ort um darin zu arbeiten und politische Entscheidungen zu treffen. In der Talk-Runde wiederholte die Bürgermeisterin diese Einschätzungen von positiven Reaktionen auf ihre Aussagen im Zeitungsinterview. Sie nehme wahr, wie die anlaufende Diskussion um das Rathaus Mitarbeiter und Bürger sensibilisiere.

Der BDA-Kreisvorsitzende Frank Hovenbitzer zog im Talk die baugeschichtliche Einschätzung der Bürgermeisterin nicht in Zweifel. Fraglos sei das Lörracher Rathaus ein herausragendes Beispiel der Architektur der 1970er- und 1980er-Jahre, in denen die noch junge, sich emanzipierende Republik ihr Selbstverständnis zum Ausdruck bringen wolle. Auch teilte er mit Verweis auf die Tradition der mittelalterlichen Rathäuser die Einschätzung der Bürgermeisterin, wonach in der Hochhausform städtisches Bewusstsein zum Ausdruck komme.

Ist demzufolge dann die Sanierung des Lörracher Rathauses schon gesetzt und



Das Lörracher Rathaus

die Option Abriss und Neubau schon vom Tisch? Diese Entscheidung sei keineswegs schon gefallen, betonte die Bürgermeisterin. Noch würden Untersuchungen laufen, dann müssen alle Aspekte gegeneinander gerechnet werden. Erst wenn es möglich sei, über Varianten und Kosten zu diskutieren, könne die politische Entscheidung fallen. Dies sei ver-

mutlich im kommenden Jahr der Fall. Im Gespräch machte Monika Neuhöfer-Avdic deutlich, dass eine solche politische Entscheidung auf der Basis von Fakten fallen müsse, auch wenn das Rathaus eine Herzenssache sei.

Auch Frank Hovenbitzer warnte trotz des großen Respekts vor der Qualität und der typischen Zeitbezogenheit des Gebäudes vor zu schnellen Festlegungen. Zwei Dinge sind ihm wichtig, wie er im BZ-Talk deutlich machte: Erstens müsse eine öffentliche Debatte über das Gebäude und seine Rolle in der Stadt erfolgen. Die BZ-Serie und der BDA-Fokus seien geeignet, eine solche Diskussion in Gang zu setzen. Schon während der Sendung wurden im Chat Meinungen dazu ausgetauscht. Sie gingen von „unbedingt als Kulturdenkmal erhalten“ bis hin zum Vorschlag, bei einem Teilabriss nur die unteren Stockwerke zu erhalten. Außerdem, so Hovenbitzers zweites Anliegen, müsse den politischen Entscheidungsträgern eine Machbarkeitsstudie vorliegen, die neben baulichen, energetischen und denkmalschützerischen Aspekten auch die Frage aufwerfen müsse, wie zweckmäßig ein Gebäude mit übereinanderge-

stapelten Büros unter den Gesichtspunkten Verwaltung als Dienstleistung und zukünftiger Rolle von Home-Office noch sei.

Eine solche umfassende Bewertung der Problemstellung erfolge laut Bürgermeisterin Neuhöfer-Avdic genau in der Vorlage, die der Gemeinderat für seine Entscheidung braucht. Dass dies eine knifflige Aufgabe wird, räumte Neuhöfer-Avdic im BZ-Talk ein. Es sei zu prüfen, ob das Betongerippe noch gut genug ist für eine Sanierung. Und wenn ja, müssen Denkmalschutz und ökologische Probleme unter einen Hut gebracht werden und schließlich wies die Bürgermeisterin noch auf die Bedeutung von Haustechnik und Erdbbensicherheit hin, die heute und in Zukunft ganz andere Anforderungen habe als noch vor 50 Jahren.

Der nächste BZ-Live-Talk im Kreis Lörrach findet auf www.badische-zeitung.de/loerrach am Montag, 19. April, 19 Uhr statt. Dann geht es im Gespräch mit dem DHBW-Rektor Theodor Karl Spoll um Erfolgsfaktoren in der Wirtschaft und im Fußball.

Der BZ-Talk zum Lörracher Rathaus ist abrufbar unter mehrz.bz/rathaus21